

Hört mal hin und hört mal zu! Ohrenspitzer – ein Projekt zur Hörförderung an Schulen

Thomas Herbst, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg



Die Praxis

Frau Hübsch, Lehrerin an der GHS Ostheim Stuttgart, hat in ihrer Klasse 6 eine Unterrichtseinheit geplant, in der sie mit den Materialien aus dem Hörkoffer des Ohrenspitzerprojektes arbeiten will. Im Mittelpunkt steht das Hörspiel „Die geheimnisvolle Minusch“: Minusch, einst eine Katze, ist äußerlich zu einem Menschen mutiert, behält aber alle Fähigkeiten einer Katze bei. So versteht sie z. B. immer noch die Katzensprache und baut in ihrem Stadtviertel einen regelrechten Katzennachrichtendienst auf. Auf ihren nächtlichen Streifzügen erfährt sie allerhand und kann zusammen mit einem Zeitungsreporter einen Skandal in einem Tierheim aufdecken.

Am Anfang der heutigen Doppelstunde steht aber zunächst ein Ritual – die Ohrenmassage. Sie ist das Signal, ruhig zu werden und sich zu entspannen. Nun sind die Ohren aktiviert und sensibilisiert und die Kinder sind innerlich vorbereitet, die Geschichte von Minusch anzuhören.



Ohrenmassage

An einer bestimmten Stelle unterbricht Frau Hübsch das Hörspiel und stellt Verständnisfragen. Wieder einmal ist sie überrascht, wie konzentriert und ruhig die Schülerinnen und Schüler zugehört haben, wie gut sie den Inhalt verstanden haben und an wie viele Details sie sich erinnern können. Das Hörspiel ist nicht einfach, gehört es doch zur Kategorie der Hörspiele für „hör-erfahrene“ Ohrenspitzer. Aber ein Teil der 17-köpfigen Klasse gehört zu den Pionieren der Ohrenspitzerschülerinnen und -schüler in Baden-Württemberg, hat also mit Erfolg das konzentrierte Hin- und Zuhören auch über einen längeren Zeitraum hinweg gelernt. Nun tauschen sich die Kinder noch darüber aus, wie Minusch als Tier-Mensch-Wesen wohl aussehen könnte. Denn in der folgenden Phase hören sie das Hörspiel zu Ende und malen dabei ihre Minusch.



Die geheimnisvolle Minusch

Als Hausaufgabe sollen sich die Kinder im Haus, in ihrer Straße oder im Stadtviertel als Minusch betätigen und die Neuigkeiten der Klasse vortragen. Im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit finden sich Reporterteams zusammen, die mit Mikrofonen und

Aufnahmegeräten bewaffnet einen akustischen Bilderbogen ihres Stadtteiles erstellen.

Zum Ende der Stunde versammelt sich die Klasse noch einmal im Kreis. Als abschließende Geschicklichkeits- und Stilleübung soll ein Blatt Papier im Kreis herumgereicht werden, ohne dass ein Ton zu hören ist – eine Aufgabe, die hohe Konzentration und absolute Ruhe erfordert!

Inhalt und Ziele

Nachdem auditive Medien in der (Medien-)Pädagogik, im Gegensatz zu ihrer Bedeutung in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, lange Zeit eher ein Schattendasein führten, können wir seit den Neunzigerjahren ein verstärktes Interesse am Thema Hören und Zuhören beobachten. Auch die zunehmende akustische Lärmbelastung unserer Lebens- und Arbeitswelt und die sich daraus ergebenden Folgen rückten stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Diese Entwicklung aufgreifend, wurde das medienpädagogische Projekt Ohrenspitzer von den Landesmedienzentren aus Baden-Württemberg und Rheinlandpfalz gemeinsam mit der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest aus der Taufe gehoben. Es wird vom Südwestrundfunk (SWR2) und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg unterstützt.

Erklärtes Ziel des Projektes ist es, Hören und Zuhören als gleichwertige Basiskompetenz neben Lesen, Schreiben und Rechnen zu etablieren und die Kinder darin zu stärken. Zielgruppe sind die Klassenstufen eins bis sechs der allgemeinbildenden Schulen. Obwohl im Fokus die Entwicklung von Hörkompetenz und die Ausbildung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit stehen, bleiben die Förderung der Lese-, Sprech- und Konzentrationsfähigkeit immer im Blickfeld der Projektarbeit. Denn Hörschulung verbessert nicht nur die allgemeine Sprachkompetenz, Hören-Können muss auch als elementare „Vorläuferkompetenz“ des Lesens verstanden werden.

Kinder sollen in der vielfältigen Welt der Medien eigene Erfahrungen machen. Dazu gehört es auch, sich in der Umsetzung eigener Ideen und Geschichten mit Medien erproben zu dürfen. Deshalb ist die Einbeziehung der aktiven Medienarbeit ein weiterer Schwerpunkt im Projekt Ohrenspitzer. Aktive Audioarbeit erfordert und übt bereits bei der Auf-

nahme Konzentration und differenziertes Hinhören. Medienproduktion eröffnet auch neue Räume für die kindliche Fantasie und trägt so zur Erweiterung kreativer und sozialer Erfahrungen bei (vgl. auch S. 14).

Zum Aushängeschild und unverwechselbaren Markenzeichen des Projektes hat sich der sogenannte Hörkoffer entwickelt. In dem nicht nur äußerlich, sondern auch inhaltlich äußerst attraktiven roten Koffer finden sich ausgewählte Hörspiele, Erzählungen und vertonte Geschichten ebenso wie Meditationsmusik und Geräusche-CDs. Es werden Themen wie Liebe, Religion, Trauer und Tod, gesellschaftliche Probleme und Beziehungen innerhalb der Familie und dem Freundeskreis angesprochen. Andere Produktionen thematisieren Freundschaft oder Außenseitertum, aber auch Philosophisches und fantastische Reisen durch die Zeit oder in andere Welten sind vertreten. Und natürlich haben klassische und moderne Märchen ihren Platz im Hörkoffer. Diese CDs und Kassetten werden komplettiert durch methodisch-didaktisches Begleitmaterial, das der betreuenden Lehrerin oder dem Lehrer Anregung und Hilfe bei der Arbeit mit dem Hörkoffer bietet.



Hörkoffer

Projektarbeit und Ergebnisse

Jährlich werden bis auf Weiteres 20 Schulen in das Projekt aufgenommen. Sie arbeiten mit dem Landesmedienzentrum BW (LMZ) verbindlich über die Projektdauer (zwei Jahre) zusammen. Sie erhalten nicht nur den Hörkoffer, den sie nach erfolgreicher Arbeit behalten dürfen, sondern werden vom LMZ über die Homepage des Projektes (www.ohrenspitzer.de), durch Fortbildungen und Unterstützung vor Ort in der Projektarbeit begleitet. Die Schulen ga-

rantieren die Einrichtung fester Ohrenspitzer-AGs, die sich unter Betreuung einer Lehrkraft regelmäßig mit Hörabenteuern beschäftigen. Im Laufe des Projektes sollte dafür ein Raum in einer geräuscharmen Umgebung und mit einer gut funktionierenden Technik geschaffen werden. Wie in anderen pädagogischen Handlungsfeldern haben sich feste Zeiten und Abläufe sowie Beständigkeit auch beim „Ohrenspitzen“ bewährt. Natürlich ist eine Verzahnung mit dem regulären Unterricht ausdrücklich erwünscht. Die Hörspiele können auch spontan im Fachunterricht und im gesamten Klassenverband Verwendung finden.

Am 29. Juni 2006 wurde der Abschluss der im Schuljahr 2004/05 gestarteten Pilot-Phase am Stuttgarter Standort des LMZ gefeiert. Das zu Beginn des Schuljahres 2004/05 mit 22 Partnern gestartete Projekt ist in Baden-Württemberg innerhalb kurzer Zeit auf große Resonanz gestoßen. Inzwischen können bei Weitem nicht mehr alle interessierten Schulen beim jährlich stattfindenden Bewerbungsverfahren berücksichtigt werden. Ohrenspitzer wird nicht nur mit großem Interesse bei Messen, Tagungen und in den Medien wahrgenommen. Einrichtungen der Lehrerfort- und -ausbildung und der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung (PHs, Akademien, Fachschulen) möchten Ohrenspitzer in ihr Angebot aufnehmen. Die Teilnehmerzahlen bei Workshops belegen, dass die Erziehung zum Hin-Hören (wieder) zu einem wichtigen pädagogischen Anliegen geworden ist.



Tonaufnahmen

Ein Blick auf die bisher in den Projektschulen geleistete Arbeit und auf die vielen Arbeitsergebnisse beweist, dass im Umfeld der Hör- und Zuhörförderung erfreulich kreative Produkte entstehen können. Die

Hörabenteuer aus dem roten Koffer regen die Phantasie der Ohrenspitzer an. Sie greifen das Gehörte auf und führen es weiter in eigenen Erzählungen und Geschichten. Die Spannweite reicht von gemalten Bildern und Hörkarten, szenischen Aufführungen und Ohren-Memories über Hörspiel- und Geräusche-Quizspiele bis zu selbst aufgenommenen Hörspielen und vertonten Mitmach-Geschichten.

Beachtlich ist die Zahl der mit Ohrenspitzerinhalten erreichten Schülerinnen und Schüler. An den Schulen in Baden-Württemberg treffen sich mittlerweile über 700 von ihnen regelmäßig in Ohrenspitzer-AGs. Über 180 nicht am Projekt beteiligte Lehrerinnen und Lehrer haben auf die Inhalte der Hörkoffer zurückgegriffen und damit fast 900 Mal in ihren Klassen gearbeitet. Positive Effekte wissen auch die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer zu berichten: Die Kinder hören bewusster, es wird vermehrt auf Lautstärke geachtet, Lärm wird als störend empfunden und wird zum Thema in der Schule. Aufmerksames Zuhören, die zunehmende Fähigkeit Regeln einzuhalten und z. B. andere ausreden zu lassen, beeinflussen das Klassenklima positiv.

Die Zukunft

Das Projekt entspricht in besonderer Weise der Förderung der Basiskompetenz von Lesen und (Zu-)Hören wie sie in den neuen Bildungsstandards des Landes Baden-Württemberg gefordert wird. Von besonderer Relevanz ist dieses Projekt für Schulen mit Medienprofil und für Schulen, die in Ganztagsform eigenständige unterrichtsbegleitende und -ergänzende Angebote – auch im Bereich sinnvoller Freizeitgestaltung – suchen. Darüber hinaus eignet sich das Projekt Ohrenspitzer, das vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW mitgetragen wird, als Baustein für das an baden-württembergischen Schulen zu entwickelnde Schulcurriculum.

Um möglichst vielen interessierten Schulen die Teilnahme am Ohrenspitzerprojekt zu ermöglichen, werden ab dem Schuljahr 2006/07 regionale Stützpunkte in Baden-Württemberg etabliert. Zehn Medienzentren räumen der Hörerziehung einen besonderen Schwerpunkt in ihrem Tätigkeitsfeld und Angebot ein. Sie sind Anlaufstellen für die Ohrenspitzer-Schulen des Kreises („kurze Wege“) und können als regionale Multiplikatoren mithelfen, das Projekt in die Fläche zu bringen. In Kooperati-



on mit dem LMZ organisieren sie Treffen der Projektschulen, bieten Beratung, Support und Fortbildungen an. Neben einer Unterstützung im technischen Bereich können Ohrenspitzer-Schulen auch auf den Geräteverleih der Medienzentren zurückgreifen, wenn z. B. eine Ausstattung für Audioaufnahmen an der eigenen Schule fehlt. Diese Kooperation zwischen Medienzentren und LMZ ermöglicht es, Schulen, die nach zwei Jahren aus der

verbindlichen Projekteinbindung entlassen werden, auch weiterhin eine kompetente Betreuung anzubieten. Sich auf diese Strukturen stützend, trägt das Projekt Ohrenspitzer dazu bei, die Welt des Hörens auch an Schulen wieder mehr in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu rücken. Wie man „Ohrenspitzer“ werden kann, darüber informiert die Homepage www.ohrenspitzer.de.

Seit den Neunzigerjahren ist im Bereich der (Medien-)Pädagogik eine zunehmende Beachtung der Hörerziehung von Kinder und Jugendlichen zu verzeichnen. Diese Tendenz greift das im vorstehenden Artikel beschriebene Projekt „Ohrenspitzer“ auf, das das Hören und Zuhören als gleichwertige Basiskompetenz neben Lesen, Schreiben und Rechnen bei Kindern und Jugendlichen zu etablieren versucht.